

# Der Austrieb der Achtziger

## Stadthalle schließt für zweieinhalb Jahre: 58 Millionen Euro schießen das Gebäude in die Moderne

Von unserem Redaktionsmitglied  
Konrad Stammschröer

Die beiden Liegenden vor der Stadthalle, Männlein und Weiblein aus Stein gehauen, sind völlig entspannt. Noch. Die Skulpturen „Kraft und Schönheit“ von Oskar Kiefer ahnen nicht, was in den nächsten zwei Jahren auf sie zukommen wird: Sichtschutzwände, Handwerkerfluten, Lärm und Dreck. Denn gestern gab sich die alte Dame Stadthalle ein letztes Mal im alten Dress, schließt bis Ende 2019 für ein umfangreiches Lifting ihre Pforten. Zum Tschüss-Sagen versammelten sich jede Menge Medienvertreter im „Kind seiner Zeit“, den frühen Achtzigern. In den kommenden 24 Monaten beamen Architekten und Bauexperten das imposante Teilstück Karlsruher Kongresslandschaft mit Hilfe von 58 Millionen Euro in die Moderne. 3 500 Veranstaltungen in 32 Jahren liegen hinter ihr, rund drei Millionen Besucher drangen in ihr Inneres vor. Doch was erwartet die Tagungsteilnehmer und Konzertbesucher in der nahen Zukunft hinter den Eingangstüren?

### Das Foyer

Die extrem altbackene Holzoptik samt roter Fugen verschwindet im Entree und im Gesamtkomplex. „Das Gebäude wird umgefärbt“, so Architekt Wolfgang Rösner von der Firma SSP aus Bochum. Braun raus, Weiß rein, so die Leitlinie. Auch die in die Jahre gekommene Rasterdecke im Foyer muss weichen. Etliche Wände mutieren zu Projektionsflächen, auf denen Lichtstimmungen und Inhalte der Veranstaltung geworfen werden können. „Kommt die Telekom, taucht das Innere in Magenta. Kommt Aral wird es blau. Ist es früh am Morgen, sind die Wände auf Wunsch Minzgrün und bei Einbruch der Dämmerung Abendrot“, so Britta Wirtz, Geschäftsführerin der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH. An der zeitlosen und identitätsschwangeren Außenfassade hingegen werden nur unwesentliche Kleinigkeiten umgemodelt. Auch die bewährte und



SINFONIE IN BRAUN: Die Holzoptik – wie hier im Weinbrennersaal – wird verschwinden. Architekt Wolfgang Rösner erklärt die Modernisierung der Stadthalle, die auch das Abnehmen der Saaldecke und den Einbau großer, runder Leuchten vorsieht. Fotos: Sandbiller

geschätzte Raumanordnung bleibt größtenteils erhalten.

### Der Weinbrennersaal

Die Sprachakustik bedarf hier einer dringenden Reform. Doch im ganzen Haus wird dafür gesorgt, den Ohren ein besseres Angebot zu unterbreiten, so der Architekt. Die komplette Decke wird dafür im Weinbrennersaal abgenommen. Holzboden und Bühne sind fürs

Aufhübschen vorgesehen. Beim Haus-im-Haus-Prinzip mit der ringförmigen Erschließung der Säle heißt es aber „rühr mich nicht an“.

### Der Brahms-Saal

Die Luft im Brahms-Saal ist zum Schneiden. „Das Klimatisierungskonzept wird optimiert“, legt Rösner gleich los. Über den Köpfen der Besucher geschieht ebenfalls bahnbrechendes. „Eine Schuppendecke aus Gipskarton reflektiert den Schall und lässt ihn auf die Sitzreihen zurückfliegen“, so der Architekt. Die Beschallung übernehmen in allen Sälen schlanke Lautsprecher, die „dicken Brummer“ sind schon abgehängt. Das angegraute lachsfarbige und drehbare Gestühl wird neu aufgepolstert und in Richtung Blau-Anthrazit changiert.

### Der Brandschutz

Der Brandschutz ist ein dicker Brocken der Investitionssumme, spielt in fast alle Gewerke hinein. Kurz zusammengefasst lässt sich sagen: Es werden mehr und bessere Fluchtwege angelegt. Die Sprengler wachsen in ihrer Dimension. Die Entrauchung übernehmen künftig Ventilatoren. „Das alte System hätte nicht funktioniert. Gut, dass es in der Stadthalle nicht gebrannt hat“, so Rösner. Zudem wird ein Frühwarnsystem installiert. So kann es erst gar nicht zu einem Großbrand kommen, erzählt Andreas Ringle, stellvertretender Leiter des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft.

### Der Festplatz

Knapp die Hälfte des Festplatzes muss bis Ende 2019 als Logistikfläche für die Baustelle erhalten. Zu Spitzenzeiten sind rund 50 Betriebe gleichzeitig mit dem Facelifting befasst. Die Baustelle wird mit Sichtschutzwänden eingeboxt. Sind die Handwerker abgerückt, soll auch der ziemlich kahle Festplatz zu einem noch nicht genannten Zeitpunkt weiterentwickelt werden. Die Traditionsveranstaltungen der Stadthalle konnten während der Bauzeit auf alternative Räume, wie Garten- und Schwarzwaldhalle, umgelegt werden. Die Großküche für das KMK-Catering zieht übergangsweise in die Messehallen in Rheinstetten um.

### Die Transparenz

Ähnlich dem „K.“ wird die Bevölkerung während der Bauzeit über diesen Teilaspekt des Ausbaus „Kongressstandort Karlsruhe“ informiert. Im Konzerthaus ist ein Infopunkt eingerichtet. Die Wissenstankstelle ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Unbeantwortete Fragen können per Mail an die Stadt gerichtet werden, die Eigentümerin der Halle ist. „Wir sind ein bisschen in Verzug. In anderen Städten ist schon kräftig in das Kongresswesen investiert worden“, räumte Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz ein. Doch in den nächsten zwei Jahren soll kräftig aufgeholt werden. „Die ersten Buchungen für die Zeit nach der Modernisierung sind schon unter Dach und Fach“, so Wirtz. ■ Stadtgespräch



RÜCKGABE: Britta Wirtz, Gabriele Luczak-Schwarz und Andreas Ringle (von links) übergeben an Architekt Wolfgang Rösner vorübergehend die Schlüsselgewalt.